

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **19 (1967)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

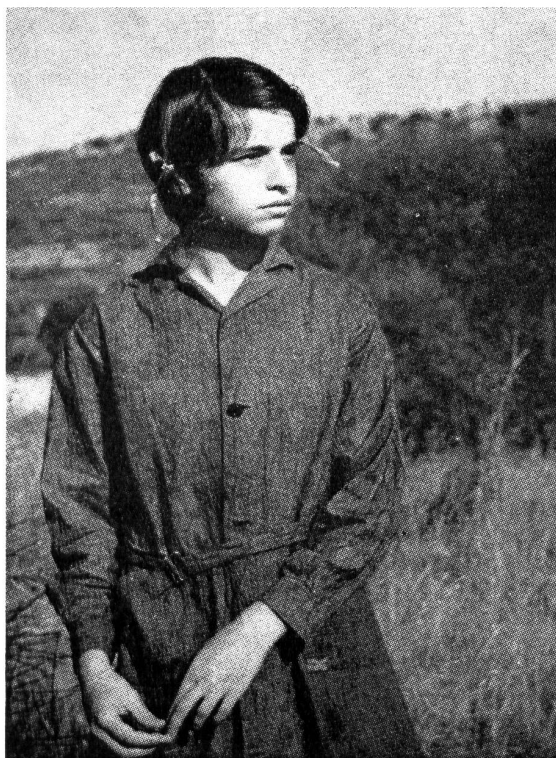
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass es ihm widerstrebt, von seiner Lizenz zu töten Gebrauch zu machen. Aber er fädelt die Situationen so ein, dass die anderen sich gegenseitig umbringen. Oder ist er in der Tat überrascht, dass es so aussieht, auch für ihn, als habe er es so eingefädelt? Diese Doppelbödigkeit der Figur Harry Palmers ist es, die Spass macht; sie mag, für sich genommen, auch ein Klischee sein. Aber klischeehaft wirkt Harry Palmer vorläufig noch nicht — allein schon darum nicht, weil sein Darsteller, Michael Caine, eben ein guter Schauspieler ist.

Die Story ist so verworren und so verwirrend wie je nur die von Agentenfilmen: wiewohl sich, bei genauerer Prüfung, darin einige Logik befindet, und sei es auch nur die der exakt kalkulierten Spannung. Die Handlung spielt in Berlin, an der Mauer. Harry Palmer wird unwillentlich das Werkzeug des Russen auf der anderen Seite, und er scheint sich darüber zu grämen. Oder grämt er sich doch nicht? Es mag sein, dass er den Helfer zur Flucht, der ein Ganove und ein tüchtiger Geschäftsmann ist, mit Wissen ans Messer geliefert hat, weil es ihn wichtiger dünkte, die Identität des ehemaligen KZ-Schergen ausfindig zu machen, hinter dem auch der israelische Geheimdienst her ist und der, wie Harry Palmer zu seinem Aerger feststellt, sein eigener Gehilfe im britischen Geheimdienst ist. Allerlei, was in der Wirklichkeit vorgekommen ist, mag in die Story hineinverwoben sein, geschickt und mit behender Spannungsmache. Guy Hamilton hat den Film so inszeniert, dass diese Spannung nie nachlässt, und indem er den Zuschauer sich mit Harry Palmer stets identifizieren lässt, gibt er ihm die Genugtuung, selbst so clever wie er zu sein. Das mag dem heutigen Kino der Desillusionierung nicht so sehr entsprechen. Aber was tuts! Auch der Kintopp hat, wenn er so reiserisch gut gemacht ist, heute noch seine Rechte. Für anderthalb Stunden der Unterhaltung.



«Mouchette», die Titelheldin im gleichnamigen, ergreifenden Film von Bresson, der selbst in dem snobistischen und mondanen Cannes einen tiefen Eindruck hinterliess, ist eine Laiendarstellerin, Nadine Mortier.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Im Netz der goldenen Spinne

(Operazione Lady Chaplin)

Produktion: Italien/Frankreich/Spainien, 1966 — Regie: Alberto de Martino — Besetzung: Ken Clark, Daniel Bianchi, Evelyn Stuart — Verleih: Ideal

Agentenfilm. Amerikanischer Geheimagent jagt Bande, welche sich in den Besitz von Atomraketen zu setzen sucht. Technisch und schauspielerisch schlecht.

Die Nibelungen I

Produktion: Deutschland, 1966 — Regie: Harald Reinl — Besetzung: Maria Marlow, Karin Dor, Uwe Beyer, Rolf Henninger, Sief. Wischnewskz — Verleih: Monopol

Schlechte, undramatische Verfilmung der Nibelungensage, klein gesehen und klein gestaltet, nur die isländische Landschaft behauptet sich.

Kommissar X — Drei grüne Hunde

Produktion: Deutschland/Italien/Frankreich, 1967 — Regie: Rudolf Zehetgruber — Besetzung: Tony Kendall, Olli Schoberowa, Brad Harris, Dietmar Schönherr, Herbert Fux — Verleih: Rex

Angriff einer Bande auf einen Nato-Transport von LSD, mit reichlich wirren Kämpfen. Misslungen, auch als Parodie, stellenweise unfreiwillig komisch, sonst nur sehr mässige Scherze.

Unser Mann in Istanbul

(Operacion Estanbul)

Produktion: Spanien/Italien/Frankreich, 1965 — Regie: Ant. Isasi — Besetzung: Horst Buchholz, Sylvia Koscina, Mario Adorf, Perette Pradier — Verleih: Monopol

Ueber dem Durchschnitt gestalteter Krimi, jedoch mit Brutalitäten. Jagd einer Polizistin nach einem entführten Atomphysiker. Schwarz-Weisszeichnung.

(Ausführliche Kritik 18. Jahrgang, Nr. 4, Seite 3.)

Kommt am Samstag nicht in Frage

(Pas question le samedi)

Produktion: Frankreich/Israel, 1965 — Regie: Alex. Joffé — Besetzung: Rob. Hirsch — Verleih: Emelka

Humorvoller Film um den Pariser Erz-Komödianten Rob. Hirsch in 13 verschiedenen Rollen, die er brillant bewältigt. Gut unterhaltend, optimistisch, ohne Betonung von Sex und Revolver.

(Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 18, Nr. 3, Seite 4)

Das Narrenschiff

(The ship of fools)

Produktion: USA — Regie: Stanley Kramer — Besetzung: Oskar Werner, V. Leigh, H. Rühmann, Simone Signoret, José Ferrer.

Die Gesellschaft der Dreissiger Jahre soll mittels einer Schifffahrt aus jener Zeit geschildert werden, doch bleibt alles im Clichéhaften stecken. In der ausgezeichneten Besetzung ragt Oskar Werner hervor.

(Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 18, Nr. 3 Seite 4)

Im Höllenkessel der Verdammten

(Italiani brava gente)

Produktion: Italien/Sowjetunion, 1965 — Regie: G. de Santis — Besetzung: Arthur Kennedy, Peter Falk, Raffaele Pisu, Tatjana Samoilova — Verleih: Emelka

Ueberzeugender Anti-Kriegsfilm um in Russland kämpfende Italiener, auch menschlich interessant, jedoch ohne genügende psychologische Vertiefung und mit deutlicher kommunistischer Tendenz, besonders durch einseitige Schwarz-Weiss-Zeichnung.

(Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 18, Nr. 4, Seite 2)